



Unterhaltsam und fesselnd erzählten Rainer Hauer und Eva-Maria Ortmann vom Weimarer „Theater im Gewölbe“ im Reformationsschauspiel „Cranach, Luther, Goethe – Alle Wege führ'n nach Weimar“ vom bewegten Leben des berühmten Malers Lucas Cranach der Ältere. Foto: Annett Spieß

Fidel und klug, tatkräftig und knorzig-vital

Lucas Cranach, sein Werk und seine Zeit – auf der Bühne des Kurtheaters Bad Liebenstein wurden sie lebendig.

Von Annett Spieß

Bad Liebenstein – Er war einer der bedeutendsten Maler und Grafiker der deutschen Renaissance, führte neben seiner Malwerkstatt mit Gesellen und Druckern eine Buchhandlung, eine Apotheke und eine Weinschenke, engagierte sich politisch als Ratsherr, Kämmerer und sogar Bürgermeister. Vor allem aber war er gläubiger Humanist und enger Wegbegleiter Martin Luthers – Lucas Cranach der Ältere (1472-1553). Auf der Bühne des Liebensteiner Kurtheaters stand er in Person des beeindruckenden Rainer Hauer und erzählte gemeinsam mit Tochter Barbara – gespielt von Sängerin Eva-Maria Ortmann – aus seinem bewegten Leben. „Cranach, Luther, Goethe – Alle Wege führ'n nach Weimar“ heißt das Reformationsschauspiel, mit dem das Weimarer „Theater im Gewölbe“, das gerade sein 15-jähriges Jubiläum feiert, in der Kurstadt zu Gast war.

Zwei der vier großen Fensterportale, die dem Cranach-Haus in Weimar

ihre Prägung geben, verleihen, in warmen Farben gehalten, als Dekoration der Bühne Tiefe. Hier wartet Barbara neben Staffelei und Malkasten auf ihren 80-jährigen Vater, der gemeinsam mit seinem Brotherren, Herzog Johann Friedrich der Großmütige, in dessen neue Residenz Weimar reist, fortan dort leben und Bilder im Geist der Reformation fertigen will – gemalte Predigten, welche die Segen bringende Gnade eines gültigen Gottes zeigen.

Gern spielt das Publikum im Kurtheater mit und heißt den berühmten Maler lautstark und herzlich willkommen.

Laute und leise Töne

Fidel und klug, tatkräftig und knorzig-vital spielt der 84-jährige Rainer Hauer, der auf eine lange Karriere als Schauspieler zurückblicken kann, unter anderem am Wiener Burgtheater oder bei den Bad Hersfelder Festspielen auftrat und mit so bekannten Regisseuren wie Faßbinder, Zadek und Peymann arbeitete, seinen lebensweisen Cranach mit langem weißen Bart. Der leidenschaftlich die eigenen berühmten Bilder interpretiert, der seinem Schöpfer dankbar ist für das Talent, welches er ausleben konnte, und den Erfolg, den er in seinem Leben feier-

te. Der laut wird und fast aus der Haut fährt, wenn er sich über den unseligen Ablasshandel und Luthers Kampf dagegen erregt, der fassungslös den schrecklichen Hexenprozessen gegenübersteht, die auch in Wittenberg unschuldige Frauen das Leben kosteten. Und der ganz still wird, wenn es um die Verluste geht, die er erleiden musste, etwa den frühen Tod des ältesten Sohnes Hans. „Es geht eine dunkle Wolk' herein“ singt Cranach mit verlorenem Blick und ersterbender Stimme, begleitet von seiner Blockflöte spielenden Tochter.

Illustrativ, unterhaltsam und fesselnd erzählen die beiden Schauspieler aus dem Leben des genialen Künstlers, lassen dabei auch Humor und Gesang nicht zu kurz kommen, spielen authentisch und reduziert. Zur Freude der Zuhörer, unter denen sich viele Cranach-Fans befinden, werden nacheinander „Das Martyrium der Heiligen Katharina“, ein Doppelbildnis der Eheleute Cuspini-an, der Drachentöter Georg und eine von vielen Madonnen mit Kind, Cranachs Lieblingsmotiv, in Repliken gezeigt. Mit viel Kunstsinne erklärt Rainer Hauer die Bilder Cranachs, entschlüsselt Hintergrundlandschaften mit Symbolcharakter, lobt die wilden Farben, die ungewöhnliche Perspektive und den krassen Realismus, der damals viel Aufsehen erreg-

te. Ebenso wie Cranachs Darstellung nackter Körper: Hier dürfen „Venus und Amor“ ebensowenig fehlen wie „Der Jungbrunnen“ oder „Das Urteil des Paris“.

Mit Herzblut und Hingabe

Das lehrreiche Kammerspiel zeigt den alten Cranach als Mann, der nichts von seiner leuchtenden Vorstellungskraft und Begeisterungskraft verloren hat. Und der stets treu zu Luther und dessen Reformationsidee stand: Gemeinsam mit Melancthon brachte Cranach eine Kampfschrift gegen den Papst heraus, später illustrierte er die Lutherbibel und vertrieb diese sehr erfolgreich. „Was ich bin, bin ich durch die Gnade Gottes“, stellt Cranach auf der Kurtheaterbühne fest. Zu seiner Ahnengemeinschaft, den „Cranachiden“, gehört auch Johann Wolfgang von Goethe. So treffen die drei Thüringer Titanen, der Wortverkünder Luther, der Bildverkünder Cranach und ihr Bewunderer Goethe, zwei Revolutionäre und ein Universalgenie, im Schauspiel schließlich aufeinander.

Mit viel Applaus entlassen die Bad Liebensteiner Eva-Maria Ortmann und Rainer Hauer, welche als schauspielernde Biografen mit Herzblut und Hingabe Cranachs Leben in Bildern auf der Bühne entblätterten.